

Frei durch Vergebung

Leonberg: „Opfer und Täter im Gespräch“ an sechs Abenden

Zunächst deutete nichts darauf hin, dass dieser Tag das Leben von Sabrina H.* auf den Kopf stellen würde. Doch plötzlich stand Marco G* (Namen geändert). mit gezogener Pistole vor ihr an der Kasse. Der Räuber schnappte sich das Geld und türmte. Die Frau blieb völlig verängstigt zurück. Der Überfall dauerte nur wenige Sekunden, die darauffolgende Leidenszeit für Sabrina H. dagegen Tage, Wochen, Monate. An ihrer Wut und Ohnmacht änderte sich zunächst auch nichts, nachdem Marco G. festgenommen worden war.

Was bewegt einen Menschen wie Marco G., eine Straftat zu begehen? Was fühlen Opfer wie Sabrina H.? Wie kann man die Folgen einer Straftat verarbeiten? Wie kann ein Heilungsprozess beginnen? Sind Vergebung und Wiedergutmachung möglich? Mit diesen Fragen beschäftigte sich der Kurs „Opfer und Täter im Gespräch (OTG)“, der jetzt im Seehaus Leonberg mit einer

Abschlussfeier zu Ende ging. Vier Jugendliche des Seehauses und drei Opfer von Straftaten, darunter Sabrina H., hatten sich an sechs Abenden zum Austausch getroffen. OTG-Leiterin Irmela Abrell und Ingrid Steck von der Seehaus-Opferhilfe moderierten die Gesprächsrunde.

„Die erste Begegnung war besonders spannend“, schildert Irmela Abrell. Die Opfer hätten sich im Vorfeld natürlich gefragt, mit welchen „Typen“ sie sich da in einen Kreis setzen, um über das zu reden, was sie bewegt. Die Jugendlichen machten sich ihrerseits Gedanken darüber, wie Opfer ihnen wohl als Straftätern gegenüber treten – offen, reserviert oder ablehnend. Doch die Befürchtungen zerstreuten sich schnell, es entwickelte sich eine positive Atmosphäre.

Beim OTG besteht zwischen den Beteiligten kein unmittelbarer Bezug hinsichtlich der Tat. Jedes Treffen

UNTERSTÜTZEN SIE DEN NEUBAU
DES SEEHAUSES LEIPZIG ALS

GRÜNDER

Jeder Gründer spendet mindestens 1000 Euro und bekommt eine Urkunde und ein Logo für die Internetpräsenz. Die Namen werden auf einer Sponsorentafel im Neubau, im Internet und in Veröffentlichungen genannt.

RAUMSPONSOR

Der Raum wird nach dem Sponsor benannt, der die finanzielle Patenschaft dafür übernimmt. Man erhält eine Urkunde und wird auf der Sponsorentafel, im Internet und in Veröffentlichungen genannt.

SPENDER

Wir freuen uns zudem über Geld- und Sachspenden. Jeder Spender erhält eine Spendenbescheinigung.

mehr auf Seite 3 »

stand unter einem speziellen Thema. Für die Opfer hatte die Frage nach Vergebung zentrale Bedeutung. Dabei arbeitete die Gruppe heraus, dass es dafür nicht unbedingt zu einer Begegnung mit dem Täter kommen muss. „Wer es schafft zu vergeben, kann frei werden von seiner Angst und der Wut und dem Hass auf den Täter. Am Ende findet man Frieden und bekommt neue Lebensqualität“, so Irmela Abrell. Eine Einschätzung, die Sabrina H. aus

eigener Erfahrung bestätigen kann. Für die Jugendlichen war es gut zu hören, wie sie Wiedergutmachung leisten können, damit es am Ende zur angestrebten Versöhnung zwischen Opfern und Tätern kommt. Man diskutierte über verschiedene Möglichkeiten, sich zu entschuldigen oder konkrete Angebote zu machen, den angerichteten Schaden zu begleichen. „Neben der Diskussion über die Themenschwerpunkte waren die

Lebensberichte der Teilnehmer von großem Nutzen. Sie haben einerseits zum Nachdenken und Nachempfinden angeregt und andererseits ermöglicht, sich den Ärger von der Seele zu reden“, sagte die OTG-Leiterin.

Jeder Teilnehmer des OTG im Seehaus erhielt eine Urkunde. Am Ende des offiziellen Teils der Abschlussfeier bestand bei einem Imbiss die Möglichkeit zum Austausch und Beisammensein. (aje)

Erste Schritte nach dem Albtraum

Opferhilfe: Eine Familie bekommt Antworten auf existenzielle Fragen



Es ist ein Albtraum, was einem Jugendlichen aus dem Raum Leonberg vor kurzem passierte: Als er an einem Wochenende abends mit

Freunden in der Stadt unterwegs ist, werden sie von einer Horde alkoholierter Leute angepöbelt. Plötzlich wird der Jugendliche von einem Faustschlag zu Boden gestreckt. Es folgen Tritte, immer wieder Tritte: gegen den Kopf, die Brust und die Beine. Seine Freunde versuchen ihm zu helfen, wollen die Angreifer wegstoßen. Schließlich kann sich der Jugendliche selbst aufrappeln und flüchten.

Seine Mutter wirkt immer noch ganz mitgenommen, als sie die Geschichte einige Zeit später erzählt. „Wir

brachten unseren Sohn gleich nach dem Vorfall ins Krankenhaus, wo die Wunden versorgt wurden. Anschließend führen wir nach Hause. Dort saßen wir dann: fassungslos, aufs Tiefste verletzt und voller Wut auf die Angreifer. Tagelang war unsere ganze Familie regelrecht schockiert von dem schrecklichen Vorfall. Unser Sohn konnte am Montag nach dem Vorfall nicht in die Schule und auch meinen Mann und mir ging es schlecht. Sogar unsere Tochter entwickelte Ängste und ist sehr vorsichtig geworden, obwohl sie den Vorfall nicht unmittelbar erlebt hat. Dann haben wir von der Opferberatungsstelle in Leonberg erfahren. Ich habe angerufen und noch am gleichen Tag einen Termin mit Ingrid Steck, der Fachkraft für Opferhilfe, bekommen. Bei ihr konnten mein Mann und ich all die Fragen und Sorgen loswerden, die uns auf der Seele lagen: Was können wir ganz konkret tun? Geht von den Tätern weiter Gefahr aus? Wie können wir unsere Ängste verarbeiten?

Die Antworten und Informationen, die wir in der Opferberatungsstelle bekamen, waren sehr wertvoll für uns. Wir können das Ganze nun alle besser in Worte fassen. Es tat gut, dass uns jemand in Ruhe zugehört hat und gleichzeitig eine neutrale Position eingenommen hat. Dadurch konnten wir eine gute Strategie entwickeln, wie die nächsten Schritte aussehen könnten. Nach den Gesprächen sind wir die Dinge anders angegangen. Wir versuchen nun die Ängste und Sorgen nicht wegzuschieben, sondern uns ihnen zu stellen. Das erleichtert die Verarbeitung des Geschehens, vor allem für meinen Sohn und mich.“

Kontakt:

Die Opferberatungsstelle, die der Seehaus e. V. im Rahmen der Opferhilfe ins Leben gerufen hat, befindet sich in der Agnes-Miegel-Straße 5 in Leonberg.

Ingrid Steck, opferhilfe@seehaus-ev.de, Telefon 07152/33123-500.